

## Baustoff Holz: gesucht wie selten zuvor!

Teures Schnittholz – gemäßigter Rohholzpreis

Der Rohstoff Holz ist aktuell knapp wie selten zuvor. Die Preise für Nadel schnittholz und Holzwerkstoffe gehen durch die Decke, die Produkte haben Lieferzeiten, Baustellen stocken und Bauvorhaben verteuern sich. Der Blick auf das Cluster Holz wirft momentan viele Fragen auf, ein differenzierter und vielschichtiger Blick auf die Situation ist notwendig, um Ursache und Wirkung zu erkennen.

### HOLZBAU IM AUFWIND

Das Bauen mit Holz wird immer populärer. Leuchtturmprojekte im mehrgeschossigen Holzbau, Industriebauten aus Holz, Holzbaupreise für Vorhaben in privater und öffentlicher Hand haben dazu geführt, dass der Werkstoff Holz eine neue Bedeutung bekommt.

Die schlagkräftige europäische Sägeindustrie hat diese Entwicklung gefördert und die geschaffenen Märkte bedient. Nicht umsonst bietet das Cluster Holz in Deutschland mehr Arbeitsplätze als die Automobilindustrie, an ihr hängen bei weitem nicht nur die Erlöse der Urproduzenten Waldbesitz, sondern neben den Sägewerken auch die Veredelung und Weiterverarbeitung des Rohholzes sowie zahllose Zimmereien und Schreinereien die die fertigen Holzprodukte in Neubauten und Sanierungen verwenden.

Der Holzbau ist neben der nachhaltigen Erzeugung auch ein wichtiger Baustein in der CO<sub>2</sub> Reduktion, das verbaute Holz ist CO<sub>2</sub> neutral und speichert den gebundenen Kohlenstoff für sehr lange Zeit.

### GROSSE UND KLEINE FISCHE IM SÄGEWERKSTEICH

Weniger als 4 % der deutschen Sägewerke schneiden über 80 % des Rundholzes ein. Damit spielen in der ersten Liga alle Werke mit Jahreseinschnitten jenseits der 200.000 fm Grenze. Die größten Werke sägen über eine Million Festmeter im Jahr.

Um den Rohholzbedarf zu sichern, kaufen diese Firmen in sehr großen Einkaufsradien ein. Sie verfügen meistens auch über Gleisanschlüsse oder gar den Anschluss an Wasserstraßen. Eben diese Firmen stellen die Versorgung Weiterverarbeiter und des Holzbaus sicher, sie bestimmen aber auch Preisgefüge und Rohholzströme in der Republik und in Zentraleuropa.

Kleine Sägewerke oder Kleinstsäger bedienen oft Nischen oder spezielle Produkte. Auf dem Rohholzmarkt treffen sich die Firmen beim Einkauf, auf dem Schnittholzmarkt treffen sie sich beim Verkauf.

### KÄFER, DÜRRE UND DER EXPORT NACH FERNOST

Holz ist ein Naturprodukt und damit ist die Produktion in unseren Wäldern vom Wetter abhängig – und auch vom Klima, wie uns die letzten trockenen und heißen Jahre gezeigt haben. Wetterextreme wie Orkane oder Nassschneeereignisse werfen oft unüberschaubare Holz mengen zu Boden und zwingen die Waldbauern dazu, Holz ungeplant ernten zu müssen – ungeplant in Menge und Zeitpunkt, und oft zu allem Übel auch zu ungeplanten Preisen.

Die Klimaextreme der vergangenen Sommer haben bei unseren Waldbäumen zu Trockenstress geführt und sie sind anfällig für Borkenkäferplagen geworden. Und auch dadurch mussten riesige Holz mengen ungeplant und nicht mehr steuerbar geerntet und vermarktet werden. Bei einer erstklassigen Schnittholznachfrage haben vor allem die Großsäger die Einkaufspreise beim Rohholz bis weit unter die Schamgrenze gedrückt und

bei vollem Einschnitt mehr als satte Gewinne eingefahren. Wohlgermerkt flossen so riesige Mengen von Katastrophenholz in unsere Sägewerke und auf die hiesigen Baustellen, alles allerdings konnten sie nicht aufnehmen.

Der Export der überschüssigen Hölzer nach Fernost in Containern und riesigen Schiffen war deshalb ein dringend benötigtes Ventil, um wenigstens einen Teil der lokal nicht absetzbaren Mengen abzubauen.

Die Rundholznachfrage ist weiterhin hoch, und das Holz, das hier eingeschlagen wird, geht überwiegend in regionale Sägewerke.

Die Nachfrage von Exportfirmen war nie so hoch wie aktuell.

Warum aber kommt bei den Holzverarbeitern zu wenig Schnittholz an?

#### SCHNITTHOLZHYPE DURCH „UNCLE SAM“

Die USA waren schon immer Schnittholzkäufer bei europäischen Sägewerken. Ob sich der Verkauf über den Atlantik lohnt, bestimmt immer das dortige Preisniveau. Ist die Baukonjunktur gut, die Nachfrage hoch läuft der Export – immer per Schiff. Stimmen die Preise nicht, bleibt das Holz in Europa oder es finden sich andere Exportmöglichkeiten. Was sich seit dem Sommer 2020 in dieser transatlantischen Lieferbeziehung abspielt ist allerdings beispiellos: Innerhalb von einem Jahr haben sich Preise für bestimmte Sorten praktisch verdreifacht. Wer die Möglichkeiten hat, den Amerikamarkt zu bedienen tut das. Die Firma erzielt damit fast schon unglaubliche Gewinne und dem europäischen Markt gehen riesige Schnittholzmengen – schiffadungsweise – verloren. So leidet vor allem die Holzwerkstoffproduktion an Rohstoffverknappung und dass bei übervollen Auftragsbüchern. Die Folgen: Lieferzeiten, Lieferausfälle und eklatante Preiserhöhungen für die Kunden und Bauherren.